

Gumpendorfer Straße 67

IdAdr.: Esterhazygasse 16

Baujahr: 1913

Architekt: Anton Schwertmann und Ludwig Franz

Miethaus aus der Gründerzeit – Eckhaus.
5 Geschosse.



Bildquelle: Wehdorn 1993

Ältere Geschichte:

1882 – 1889 ist hier Alois Wolf Schwimmmeister.

1883 ist hier Benedict Alt Kostgeber.

1894 ist hier der Gemeindesekretär Adolf Weiss.

1898 – 1899 macht Josef Kubelka Bürsten und Puppen.

1900 macht Wilhelmine Dinger hier Cravatten.

1903 ist Anton Bartmann Bürstenmacher.

1905 ist Michael Samuel Winkelhofer Pfeifenschneider.

1908 – 1913 ist Hermine Weiß VS-Lehrerin in der Herzgasse 27.

1913 wird das Haus neu errichtet.

Die Kino-Zeit:

1913 – 1917 *Trianon Kino*. Obwohl als Theater geplant eröffnete der Spielraum – dem Beispiel des *Apollo-Theaters* folgend – zunächst als Lichtspiel-Theater.

1917 – 1923 *Mariahilfer Kaiser Kino*

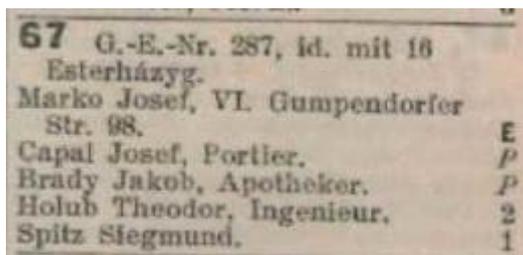
1923 – 1924 *Mariahilfer Lichtspiele*

1924 – 1983 *Kino Mariahilf*

Ende der 70er Jahre fristete sich das Kino nur noch mit „*Sex-Filmen*“¹ durch, wiewohl es von seiner Innenausstattung eher einem Theater glich.

Nachdem das Kino am 31. Jänner **1983** geschlossen wurde, eröffneten Helmut Wiesner und Helga Illich den zuvor als Theater errichteten Spielort neu als *Theater Gruppe 80*, der bis **2005** bestand².

Bildquelle: BM Mariahilf



1914 – 1915 gehört das Haus Josef Marko, der auch bis **1930** Bauunternehmer ist. Im Parterre gibt es eine Apotheke. Anton Steinar ist Futteral-Macher.

1917 – 1919 macht Lina Kolani Strickwaren. Max Allina ist Arzt.

Das Kino heißt nun „*Kaiser Kino*“.

1919 hat Josef Marco hier einen Gemischtwaren-Großhandel, der sich allerdings eher am nahegelegenen Naschmarkt befand.

1920 – 1930 hat Egon Donath Modisten-Zubehör. J. Marco ist Baumeister. Marie Rothstern hat Damenmoden.

1923 – 1930 ist hier die Pianistin Eugenie Eisler. Rudolf Kühn ist Zeichner. Josef Leeb ist Stock-Drechsler. Oskar Mayer ist Schuster. B. Mertens hat Damenkleider.

Das Kino gehört zunächst Anna Porsch, ab **1925** Maria Stastny.

1924 hat Walter Schimitz Metallwaren. Egon Donath hat Herrenhhüte.

1926 hat Marie Sperber Gemischtwaren. Es finden Adaptierungsarbeiten statt. A. Seeleithner ist Baumeister. M. Kohn hat Parfümeriewaren.

1927 – 1928 hat Marie Glaser Gemischtwaren, wohl auch als Buffet im Kino. Max Allina ist Amtsarzt.

1928 ist Hans Weiß Fleischhauer. H. Rosenstadt macht Damenhüte. Johann Anderle ist Goldschmied.

¹ Damals v.a. Franz Antel (Wirtin von der Lahn, 1967, 1968). Schulmädchenreport (13 Filme ab 1970)

² Angela Heide: KinTheTop, artminutes, 2

1928 – 1937 ist Gustav Fanta praktischer Arzt. F. Kohn hat Parfümeriewaren. A. Seeleithner ist Baumeister. L. Kolomi hat Konfektionswaren. Marie Kohn hat Kerzen und Seifen.

1929 handelt Hugo Holzer mit Schuhen und Strümpfen.

1930 finden Adaptierungsarbeiten statt.

1930 – 1937 ist Gustav Fanta Zahnarzt. H. Anderle ist Goldschmied. Auch gibt es hier die Vobach-Schnitte.

1931 hat Anna Zahradnik einen Lebensmittelhandel.

1933 ist hier die Musikpädagogin Eugenie Leeber. Lina Kolani hat Damenkleider. H. Rosenstedt ist Modistin. Marie Kohn hat Seifen und Kerzen.

Das Kino gehört Benjamin Remon. Das Buffet hat Leopoldine Lang (Lebensmittel).

1934 – 1935 ist Ludwig Brodheim Arzt. Franz Morawa hat Elektrotechnik.

1936 – 1937 gehört das Haus A. Wohl. Im Haus finden sich ein Arzt, ein Geometer, ein Fabrikant, eine Herstellerin von Schnittmustern und ein Gesangslehrer. O. Tauber hat Lebensmittel.

1937 ist Ludwig Brodheim Arzt. Rudolf Federmann ist Fabrikant. Marie Kohn hat eine Parfümerie. Georg Puscas ist Kürschner.

1938 gehört das Haus A. Wohl. Im Haus finden sich zwei Ärzte, ein Fabrikant, eine Herstellerin von Schnittmustern, ein Gesangslehrer, eine Parfümerie, das *Kino Mariahilf*, ein Lebensmittelgeschäft und ein Wahrsager.

1938 übernimmt die deutsche Reichsfilmkammer das österreichische Kinowesen; das Reichspropagandaministerium lenkte die Filmproduktionen, der Zentralverband der österreichischen Lichtspieltheater / das Gremium der Lichtspielunternehmer Österreichs wird noch am Tag des Einmarsches, am 12. März 1938, aufgelöst. Wien wird neben Berlin und München zur Hauptproduktionsstätte (vor allem durch die neu gegründete Wien-Film sowie die Tobis-Sascha); die Wiener Außenstelle der Berliner Reichsfilmkammer befindet sich in der Siebensterngasse in Wien-Neubau. Die jüdischen Kinobetriebe werden binnen Tagen arisiert; die Zensur verschärft. Am 18. Juni wird die deutsche Reichskulturkammergesetzgebung in Österreich gültig. Am 27. August des Jahres erscheint im Kinojournal eine aufschlussreiche Liste, nach der es kurz nach dem Anschluss 65 "jüdische", 19 unter "jüdischem Einfluss" stehende und 86 "arische" Kinos in Wien gab. Bis zum Oktober 1938 werden 55 der Wiener Kinos an "verdiente Parteigenossen" - die Ostmärkische Filmtheater Betriebs Ges.m.b.H. freilich erhielt die größten Kinos der Stadt wie das Scala und Apollo Kino oder das ehemalige Zentral Kino, das nunmehr in Ufa Kino, umbenannt wird. Im Dezember des Jahres ist die "Arisierung" bis auf das Westend und das Arkaden Kino abgeschlossen. - Kruger, Nestroy, Motivpark, Schweden und Elite Kino sowie das Burg Kino spielen zu diesem Zeitpunkt als einzige Wiener Kinos noch "feindliche" Filme des fremdsprachigen Auslands. In den folgenden Jahren wird schließlich auch der zu "fremdländisch" klingende Begriff "Kino" gegen "Lichtspiele" oder "Filmtheater" ausgetauscht - das Maria 7., Theresien Kino wurde vom neu eingesetzten Konzessionär gar in "Ostmark" umbenannt, andere ehemalige "Kinos" verloren einfach diesen bis dahin gebrauchten "Zunamen" und hießen in den folgenden Jahren schlichtweg "Kurbel", "Kreuz" oder "Royal". Die Kiba betreibt in diesem Jahr sieben Kinos in Wien - Apollo, Busch, **Mariahilf**, Opern, Scala, Schweden und Weltspiegel Kino - sowie weitere Kinos in Linz und Steyr; im Herbst des Jahres wurde die Kiba von der Ostmärkischen Filmtheater Betriebs GmbH übernommen, einer Tochter der deutschen Filmtheater GmbH; damit war auch hier die "Gleichschaltung" erfolgt, die Kiba blieb während des Krieges auch die einzige Betriebskette, die in der "Ostmark" neben den arisierten Einzelbetrieben weiterbestehen durfte.

1939 – 1940 ist hier der Baumeister Adolf Seeleitner. Georg Heiß ist Friseur. Marie Kohn hat noch ihre Parfümerie. Adolfine Laschitz ist Pflegerin. Georg Puscas ist Kürschner. Auch gibt es hier die Vobach-Schnitte.

1940 gehört das Haus A. Wohl. Im Haus finden ein Fabrikant, eine Herstellerin von Schnittmustern, ein Baumeister, eine Kürschner, das *Kino Mariahilf*, ein Installateur, eine Parfümerie, ein Tischler, ein Zeitschriftenverlag, ein Hutgeschäft und ein Friseur.

Auch ist hier Fritz Kröll Mitglied der NSDAP (OG Magdalengrund). Er bereitete offenbar schon 1938 die Arisierung des Kinos und acht Deportationen vor.

1941 ist Georg Heiß hier Friseur. Adolfine Laschitz ist Pflegerin. Sophie Meierhofer ist Modistin.

Auch ist hier der DAF-OG³ Magdalengrund, welche auch die folgenden Deportationen administriert. Zudem betreibt die OG offensichtlich auch das Kino, welches nun ab nur mehr Lichtspiele heißen darf.

1942 gehört das Haus A. Wohl. Im Haus finden ein Juwelier, ein Messgeräte-Erzeuger, das *Kino Mariahilf*, ein Friseur, ein Kürschner und ein Zeitschriftenverlag. Heribert Helmhardt ist Tischler.

Am 12.01.1938 wird Friedrich Toffler (Geb.: 27.02.1881) von hier Gumpendorferstrasse 67 nach Buchenwald deportiert und in der Folge ermordet.

Am 19.02.1941 wird Aron Wilbach (Geb.: 17.08.1887) von hier Gumpendorferstrasse 67 nach Wien/Kielce deportiert und in der Folge ermordet.

Am 19.02.1941 wird Rachel Wilbach (Geb.: 05.02.1885) von hier Gumpendorferstrasse 67 nach Wien/Kielce deportiert und in der Folge ermordet.

Am 03.12.1941 wird Regine Rado (Geb.: 12.05.1872) von hier Gumpendorferstrasse 67/12 nach Wien/Riga deportiert und in der Folge ermordet.

Am 03.12.1941 wird Nathan Stanger (Geb.: 17.02.1873) von hier Gumpendorferstrasse 67/12 nach Wien/Riga deportiert und in der Folge ermordet.

Am 03.12.1941 wird Rosa Stanger (Geb.: 01.03.1878) von hier Gumpendorferstrasse 67/12 nach Wien/Riga deportiert und in der Folge ermordet.

Am 03.12.1941 Johanna Straschitz (ohne Geburtsdatum) von hier Gumpendorferstrasse 67/12 nach Wien/Riga deportiert und in der Folge ermordet.

Am 01.01.1942 wird Klara Fixel (Geb.: 24.08.1867) von hier Gumpendorferstrasse 67 nach Wien/Riga 1 deportiert und in der Folge ermordet.



Bildquelle: [Erinnern für die Zukunft. 2009](#)

1944 gehört die DAF-OG (s.o.) zur NSDAP (Ortsgruppe Magdalengrund) der Gauleitung Wien, die hier ansässig ist und das Kino betreibt.

³ Deutsche Arbeitsfront. OG meint wohl Ortsgruppe.

1947 ist Maria Stangl Schnittmacherin. Eugenie Leeder ist Metallputzerin. Margarete Lackner führt das Kino-Bufferet.

1948 erfolgt eine Feuermauer-Instandsetzung.

1949 hat Martin Behringer ein Elektrogeschäft. Friedrich Holy hat Zuckerbäcker-Waren.

Es gibt Kinokarten für Dauerbefürsorgte der Gemeinde Wien.

1950 – 1955 gibt es hier die Zuckerbäckerei „Zur kleinen Konditorei“ von Maria Nechansky und Heinrich Staltner.

1967 erfolgt ein Umbau für Werkstätten- und Büroräume.

1969 gehört das Haus Marie Antes.

1970 – 1971 gibt es am Kino-Bufferet auch Brötchen. Das Schankgewerbe hat Friederike Pollak.

1972 wird eine Ölfeuerungsanlage installiert. Das Kino-Bufferet darf nun auch Spirituosen ausschenken.

1974 ist hier der Herren-Schneider Franz Kogler.

1976 erfolgt eine Geschäfts-Zusammenlegung.

1979 ist im Obergeschoss der „*Theo-Shop*“ für Damenkleidung.

1987 hat hier Roman Khaur Kunstwaren.

1989 – 1990 erfolgen bauliche Veränderungen.

1991 ist hier der Friseur und Perückenmacher Lee Pi-Lien.

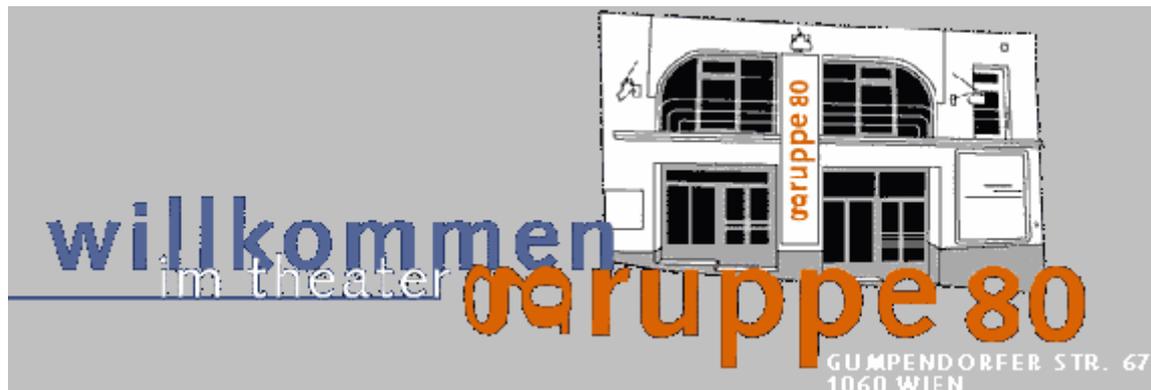
1994 ist Michael Groth Kürschner.

Der Pelzhändler *Ferry Mossböck* – sein Hauptgeschäft ist seit **1983** gegenüber an der Gumpendorfer Straße 56 – nützte das Gassenlokal um **2006** zeitweise als Präsentationsfläche für sein Geschäft, bis es mehrfach ausgeraubt wurde...

2003 – 2006 erfolgen bauliche Abänderungen.

Die Theater-Zeit seit 1980

1980 entsteht hier in dem aufgelassenen Kino die Theater-*gruppe 80*.



Bildquelle: BM Mariahilf

Die *Gruppe 80*, benannt nach ihrem Gründungsjahr **1980**, entstand aus dem Bedürfnis von Schauspielern aus dem Ensemble „Die Komödianten“ um Conny Hannes Meyer, den vorgegebenen Theateralltag aufzugeben und das Risiko einzugehen, einen eigenen selbständigen Weg des Theaters zu versuchen. Gegründet wurde das Theaterensemble von ehemaligen Mitgliedern der Theatergruppe "Die Komödianten". Die künstlerischen LeiterInnen des Ensembles waren Helmut Wiesner und Helga Illich. Von 1983 bis 2005 hatte die "Gruppe 80" ein eigenes Stammhaus in der Gumpendorfer Straße in Wien-Mariahilf. Die "Gruppe 80" bemühte sich vor allem um aktuelle Spielformen des Volkstheaters im weitesten Sinne (Stücke von Ferdinand Raimund, Johann Nestroy, Ödön von Horváth) nach der Tradition der Wiener Theaterpraxis.

Die Gruppe begann mit unkonventionellen Nestroy-Inszenierungen im Kleinkunstlokal „Zur Kulisse“ im 17. Bezirk. Es folgten weitere Produktionen in Wien und Frankfurt, bis sich 1983 endlich ein geeigneter Raum in der Gumpendorfer Straße fand. Der Weg vom Pornokino, das damals noch dort etabliert war, bis zum eigenen Theater war schwierig. Doch am 25. Oktober 1983 begann endlich die „Theaterrealität“ mit einer Inszenierung von Ferdinand Raimunds „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“.

Seitdem war die Gruppe 80 ein wichtiger Teil der Wiener Theaterszene. Es sind über 90 Produktionen gezeigt worden. Vor allem Klassiker des Volkstheaters - Nestroy, Raimund, Grillparzer, Anzengruber, Horváth, Molière, Goldoni und heutige österreichische Autoren wie Handke, Jandl oder Turrini wurden gespielt. Aber auch „Entdeckungen“ wie Marieluise Fleißer, Marguerite Duras, Djuna Barnes und Robert Walser.

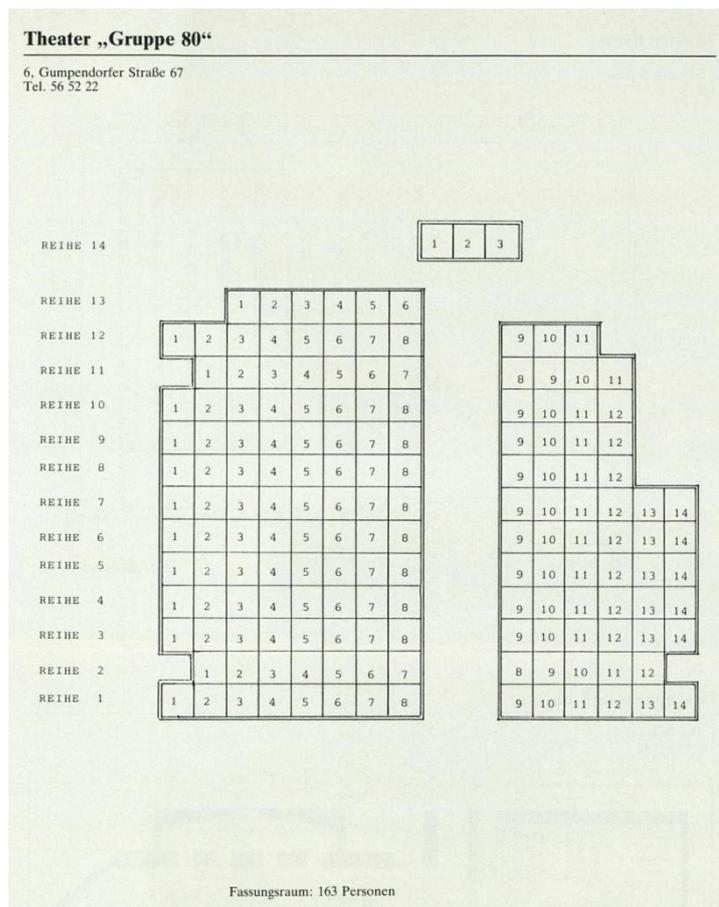
„Der Abstieg über die schöne, marmorverkleidete Treppe ins Souterrain des Theaters bedeutet zugleich einen Gang in die Tiefe, zu einem faszinierenden Dichter, in seine eigenartige Gedanken- und Gefühlswelt.“

Karin Kathrein

1984 – 1988 ist Helga Wiesner Theaterdirektorin.

1989 verfügt das Theater über 163 Sitzplätze.

1992 verfügt das Theater über 178 Sitzplätze.



Bildquelle: Handbuch der Stadt Wien
1990

2004 wurde im Rahmen der Wiener Theaterreform unter anderem das Konzept der Gruppen-Kooperative HIGHTHEA (urtheater, Theater KINETIS, L.U.S.Theater⁴) aus 117 Einreichungen von einer Theaterjury bestehend aus Theoretikern, Intendanten, Dramaturgen und Fachjournalisten für eine 4jährige Förderung empfohlen.

Die Stadt Wien reagierte auf die Empfehlung mit dem Vorschlag, die Leitung des Hauses „Gruppe80“, die von Helga Illich und Helmut Wiesner nach 23 Jähriger Arbeit mit Ende der Saison 2004/05 zurück gelegt wurde, der Kooperative HIGHTHEA zu übertragen.

Diese hat unter dem neuen Namen **TAG** (Theater an der Gumpendorfer Straße) am **1.7.2005** die Leitung des Hauses übernommen. Das **TAG** wird vom Kulturamt der Stadt Wien gefördert. Das Staatssekretariat für Kunst und Medien im Bundeskanzleramt hat seine Förderung auf Null zurückgefahren. Der umfassende Umbau, der u.a. die Fassade, das obere Foyer und die Künstlergarderoben und sanitären Anlagen betrifft, wurde von der Stadt Wien mit einer zweckgewidmeten Förderung finanziert.

⁴ http://www.theaterkanal.de/theater/oesterreich/wien/das_tag_theater_an_der_gumpendorffstrasse

Am Freitag, den 13.01.2006
öffnete das **TAG** seine Türen,
womit ein wesentliches
Kapitel der Wiener Theater-
reform geschrieben wurde.



Bildquelle: TAG

2009 - 2010 ist hier im OG das *Studio 67*.